

# Der Maler

Organ des Verbandes der  
Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Abonnementspreis: 1,50 M pro Quartal  
bei freier Zustellung unter Preisband 2 M

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Hamburg 26, Klaus-Groth-Strasse 1, 1. Stock  
Fernsprecher: Nordsee 6246

Postcheckkonto:  
Verbandsverwaltung des Verbandes  
Hamburg 11698

## An die Arbeiter des Maler- und Lackierergewerbes!

Schwerer als nahezu auf allen andern Arbeitergruppen in den verschiedensten Gewerben und Industrien lasteten der Krieg und dessen wirtschaftlichen und politischen Folgen auf unserer Kollegenschaft. Erst in den letzten Jahren setzte die Arbeitslosigkeit wieder ein, keineswegs aber so, wie in den Jahren vor dem Kriege, geredet werden

Eine Umsomme von Arbeit und Kraft der Organisation mußte eingesetzt werden — viel mehr als die nicht unmittelbar daran beteiligten Kollegen trotz aller Aufmerksamkeit ermessen können —, um unsere Löhne mit der allgemeinen Lohnentwicklung vorzutreiben. Die schlechte Lage unseres Gewerbes und unsere Unternehmer bereiteten uns dabei größte Schwierigkeiten. Hier hat sich der gewaltige Nutzen unserer

schon im Winter mildere Bitterung gefolgt ist. Trotzdem werden aber auch jetzt noch viel weniger Gehilfen beschäftigt als früher. Ab- und Auswanderungen vieler gerade der fähigsten Gehilfen und das Fehlen fast jedes gewerblichen Nachwuchses haben das verschuldet. Zudem sind die wirtschaftlichen und politischen Zustände unseres Landes immer noch so unsicher und deshalb die Aussichten für eine weitgreifende Besserung so unbestimmt, daß es noch zweifelhaft ist, ob die jetzige gute Geschäftslage anhalten und die zahllosen zurückgestellten und früher bei später trotz aller Bemühnisse unausschießbar gewordenen Arbeitsaufträge in Angriff genommen werden müssen.

Was hat unter diesen Verhältnissen unsere Organisation in den letzten Jahren durchlebt und was hat sie zu leisten?

Zurückgeworfen von 50.000 Mitgliedern auf 10.000 während des Krieges, strömten ihr nach der Revolution große Massen zu; bald hatten wir wieder den Mitgliederstand von 1914 erreicht. Dann aber brach die schon während des Krieges begonnene Inflation ein, bis sie im August 1923 — nach dem Zusammenbruch der Ruhrbesetzung — bis in den November hinein einen katastrophalen Verlauf nahm.

Was da von den Funktionären des Verbandes allen Instanzen zur Behütung unseres Verbandes vor den ernstesten Gefahren an intensiver, kaum möglich aufgebauter und auf langjährige Erfahrungen gestützter Organisationsarbeit geleistet worden ist, läßt sich in Worten nicht zusammenfassen. Wiederholt standen wir am Rande des Unterganges, der all das zu verschlingen drohte, was wir in jahrzehntelanger, hingebender Tätigkeit stein um Stein aufgebaut, in vielen erbitterten Kämpfen, gestützt auf die Macht der Organisation, im Unternehmertum und andern reaktionären Elementen abgetroßt worden war. Immer wieder

hatten wir all unsere Kräfte zusammen, immer wieder gelang es, unser Organisationsziel durch alle Fährnisse hindurchzusetzen, bis endlich die Stabilisierung der Währung die Möglichkeit zu neuem Aufstieg brachte.

Da setzte als unangenehme Folge der Stabilisierung eine nie gekannte Arbeitslosigkeit ein. Ungefähr 80 % unserer Kollegen mußten all die damit zusammenhängenden Leiden auskosten, und auch unsere Organisation erhielt monatlich nur von dem flüchtigen Teil ihrer Mitglieder Beiträge. Demgegenüber legten sich die vielen schweren Kämpfe um den Achtstundentag, an denen andauernd underte und zeitweilig sogar Tausende, vor allem in der Großindustrie als Lackierer oder als Maler tätige Kollegen beteiligt waren, neue schwere finanzielle Lasten auf.

Unsere besondere Sorge galt der Ausgestaltung und Fortentwicklung der Arbeitsbedingungen unserer Kollegenschaft aller Berufsgruppen.

Dreimal erneuerten wir seit 1916 den Reichstarifvertrag für das Malergewerbe mit den daneben bestehenden Bezirks- und Ortstarife; jedesmal mit Verbesserungen in den allgemeinen Bestimmungen.

Setzten wir vor dem Kriege die Löhne alle drei Jahre und stets in der günstigsten Jahreszeit fest, so zwang uns die Inflation, dies in immer kürzer werdenden Zwischenräumen — zuletzt alljährlich — auch bei schlechtester Konjunktur zu tun, bis die Stabilisierung diese Entwicklung zum Stillstand brachte. Doch auch seit dieser Zeit ist bereits wieder mehrfach in den Bezirken und zentral mit Erfolg verhandelt worden.

### In Reih und Glied

Stell dich in Reih und Glied,  
Das Ganze zu verstärken,  
Mag auch, wer's Ganze sieht,  
Dich nicht darin bemerken.  
Das Ganze wirkt, und du  
Bist drin mit deinen Werken.

Stell dich in Reih und Glied  
Und schare dich den Scharen;  
Und leist du nicht den Ruhm,  
So leist du die Gefahren.  
Wird nicht der Musterer  
Den Einzelmann gewahren,  
Mit Lust doch wird er sehn  
Vollzählig seine Scharen.

Damit im Lanzenwald  
Nicht fehlet eine Lanze,  
Heb deine fest und sei  
Gefäßt auf jeder Schanze.  
Sei nur ein Blatt im Kranz,  
Ein Ring im Ringelranz,  
Fühl dich im Ganzen ganz  
Und ewig wie das Ganze.

Friedrich Rückert

sehr begründeten und gut ausgebauten Berufsorganisation für alle Kollegen glänzend bewährt. Das sollten endlich auch jene oberflächlich urteilenden oder mit allzuviel jugendlichem Temperament über die Erfolge praktischer Organisationsarbeit geringschätzig hinweggehenden Kollegen erkennen, die da meinen, die Löhne wären ohne unser unausgesetztes Drängen und planmäßiges Emporarbeiten auch nur annähernd so schnell und so hoch gestiegen, als es in Wirklichkeit geschah.

Wenn trotz alledem die Löhne mit der Entwicklung der Lebenshaltungskosten nicht gleichen Schritt zu halten vermochten, so lag das an den überaus ungünstigen Verhältnissen, deren tiefste Ursachen der verlorene Krieg und das darauf folgende Diktat von Versailles sind.

Jetzt stehen wir allgemein mit den Löhnen im Baugewerbe gleich. Und nachdem wir den Friedens-Nominallohn überschritten haben, müssen wir die Erreichung des Friedens-Reallohnes mit aller Kraft erstreben.

Daneben gilt es, den Achtstundentag zu verteidigen. Ihn wollen unsere Arbeitgeber im neuen Reichstarifvertrag beseitigen. Ebenso sollen die Ferien wieder fallen und die Löhne der Kollegen unter 23 Jahren bis zu 15 % gekürzt werden, womit bezweckt würde, daß die meisten älteren Kollegen beim Eintritt der ungünstigen Geschäftslage zuerst der Arbeitslosigkeit anheim fallen. Unsere Organisation wird diese schädlichen Pläne zunichte machen.

Ist auch unsere Mitgliederzahl unter den gewaltigen Stürmen der schweren Zeit im letzten Winter zurückgegangen und wurden ganz naturgemäß auch unsere Finanzen durch die Inflation und durch monatelange ungeheure Arbeitslosigkeit geschwächt, so geht es doch schon wieder aufwärts. Die Mitgliederzahl steigt seit dem Eintritt günstigerer Geschäftstätigkeit unausgesetzt; eine Reihe Filialen hat bereits den je erreichten höchsten Stand über-

schritten. Im Rückstand gebliebene oder wankelmütig gewordene Kollegen zahlen die fehlenden Beiträge nach. Andere treten neu ein oder kommen aus andern Gewerben, wohin sie abgewandert waren, zurück. Auch unter den Unorganisierten hat unsere Tätigkeit bereits wieder gute Erfolge.

Kollegen! Nutzt die jetzt überaus günstige Zeit zur Agitation! Zeigt allen Laien und Unentschlossenen, den Verärgerten und wegen kleinlicher Dinge Unzufriedenen die Erfolge unserer Organisation! Verweist die Unorganisierten auf die Pläne des Unternehmertums, auch in unserm Gewerbe, und setzt ihnen auseinander, wieviel größer die Not und wie weit schlimmer das Elend ohne das entschlossene und unablässige Vorwärtstreiben unseres Verbandes sein würde.

Es müssen aber auch die Mittel herbeigeschafft werden, um die jeweils im Kampfe stehenden Kollegen besser unterstützen, neue berechtigte Kämpfe finanzieren und erneut ein ausreichendes Verbandsvermögen ansammeln zu können.

Darum muß für die Hauptklasse mindestens ein Stundenlohn entrichtet und darauf ein entsprechender Filialzuschlag gelegt werden. Hat kürzlich der Verbandsbeirat einstimmig alle Maßnahmen des Vorstandes seit der letzten Generalversammlung gutgeheißen und ihn aufgefordert, in gleicher Weise auch weiter seinen Posten zu versehen, so muß nun auch jeder Kollege uns all seine Kräfte zur Verfügung stellen. In dieser schweren Zeit bestehender und andauernd wachsender außerordentlich großer Schwierigkeiten auf allen Gebieten der Volkswirtschaft und Politik bringe jeder seinem Verbandsverbande die zu seiner Aktionsfähigkeit dringend nötigen Opfer.

Halte fest am Verband! Werbt Mitglieder und arbeitet am finanziellen Ausbau eurer Organisation!





